Editorial

Autor(en): **Fischer, Christoph von / Meylan, Pierre**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Raumplanung und Städtebau sind im Wandel. Aufgaben über den Entwurf und die theoretische Konzeption der räumlichen Veränderung hinaus haben sich in den Planungsalltag und die Pflichtenhefte eingeschlichen. Das Bundesamt plant jetzt nicht mehr, sondern entwickelt. Studiengänge zum räumlichen Management eifern um die Wette. Seien es neue Organisationsmodelle, Kommunikationsformen oder Steuerungsinstrumente, das Tätigkeitsfeld der Planung wird ausgeweitet, wir meinen «bereichert». Dies wird insbesondere an Projekten sichtbar, wo durch Innovation versucht wird, Fehlentwicklungen vorzubeugen indem unerwartete Synergien für die Stadt- und Landschaftsentwicklung ausgenützt werden.

Standortmanagement ist nicht ein Privileg der wirtschaftlichen Hauptzentren. *collage* stellt in dieser Nummer vier Beispiele vor, deren Rahmenbedingungen nicht gegensätzlicher sein könnten:

- Biel, das sich im Sog der Expoausstellung ein neues Image verschafft
- Zentrum Zürich Nord als städtebauliches Grossprojekt mit einem in der Schweiz einmaligen wirtschaftlichen Entwicklungspotential
- der Ecoparc Neuchâtel als Gebietsaufwertung im typischen Massstab einer Mittelstadt
- der Parc Jurassien Vaudois, wo sich ein Verein für die Erhaltung der Naturlandschaft einsetzt.

Doch eines haben diese Projekte gemeinsam: engagierte Personen, die sich aus ihrem anvertrauten Berufsumfeld hinauswagen, Grenzen überschreiten, um ihrer «Berufung» zu folgen! Als beauftragte Planer, gewählte Politiker oder Freiwillige übernehmen sie Vermittlungs-, Förderungs- oder Marketingfunktionen. Deshalb versucht *collage* in dieser Nummer nicht nur Projekte, sondern Persönlichkeiten vorzustellen: Standortmanager! In einem anschliessenden Artikel versuchen wir auf dieser Basis eine Bilanz zu ziehen: braucht der Raum Manager und, wenn ja, was bedeutet das für uns Planer? ■

Christoph von Fischer

Pierre Meylan

Chère lectrice, cher lecteur

Depuis plusieurs années déjà, la profession d'urbaniste évolue. De nouveaux champs d'actions, au-delà du projet et de la conception directrice, apparaissent dans le quotidien du planificateur et dans son cahier des charges. Ainsi, les tâches de l'Office fédéral du Développement Territorial tendent plus à la gestion du développement qu'à la planification. Les formations axées autour du management urbain sont également en plein essor. Qu'il s'agisse de nouveaux modèles d'organisation, de communication ou de gestion, l'éventail des activités de l'urbaniste s'enrichit. Cette évolution se manifeste notamment dans des projets liés à des situations de disfonctionnement ou liés à une opportunité de répondre au développement urbain ou rural grâce à des solutions innovatrices et originales.

Souvent issue d'un processus naturel ou spontané, la gestion de site ne s'applique pas uniquement à des centres économiques. Ce numéro de collage présente 4 cas de figures très contrastés:

- *La «nouvelle» Bienne, une stratégie pour le renouvellement de l'image de la ville*
- *Zentrum Zürich Nord, projet urbain important aux enjeux économiques rarissimes en Suisse*
- *Ecoparc à Neuchâtel, projet de valorisation de friches urbaines à l'échelle d'une ville de taille moyenne*
- *Le Parc Jurassien Vaudois, géré par une association pour la protection de la nature.*

Ce qui réunit ces projets, c'est avant-tout l'engagement de personnes qui franchissent les limites de leur fonction initiale pour suivre leur «vocation». Urbanistes mandatés, politiques élus ou bénévoles engagés, ils assument des tâches de médiateur, de développeur ou de promoteur. Ce numéro de collage ne présente donc pas uniquement des projets mais des personnes: gestionnaires de site. Sur la base de ces expériences, nous avons tenté de savoir si le territoire a besoin de managers et, le cas échéant, que cela signifie-t-il pour nous urbanistes ? ■